

5-22-2016

Bauer statt Prinzessinnen: Das Volk als Thema und seine Darstellung in den *Kinder- und Hausmärchen*

Rachel Lynne Schilling
Dickinson College

Follow this and additional works at: http://scholar.dickinson.edu/student_honors

 Part of the [European Languages and Societies Commons](#), and the [German Literature Commons](#)

Recommended Citation

Schilling, Rachel Lynne, "Bauer statt Prinzessinnen: Das Volk als Thema und seine Darstellung in den *Kinder- und Hausmärchen*" (2016). *Dickinson College Honors Theses*. Paper 228.

This Honors Thesis is brought to you for free and open access by Dickinson Scholar. It has been accepted for inclusion by an authorized administrator. For more information, please contact scholar@dickinson.edu.

Bauer statt Prinzessinnen:

**Das Volk als Thema und seine Darstellung in den *Kinder- und
Hausmärchen***

By

Rachel Lynne Schilling

Submitted in partial fulfillment of Honors
Requirements for the German Department

Professorin McGaughey, Suupervisor

Professorin Pfannkuchen, Reader

Professor Haque, Reader

25 April 2016

Gliederung

Danksagungen.....	ii
Einleitung.....	1
Die mannigfaltige Bedeutung von „dem Volk“.....	4
Das historische Verständnis des Volkes.....	8
Gesellschaftlicher Kontext.....	12
Der Bauer in den Märchen.....	22
Die Überarbeitung der Brüder Grimm von Märchen und der Gattung der Märchen.....	32
Schluss.....	41
Quellenverzeichnis.....	43

Danksagungen

Ich möchte zuerst Professorin McGaughey bestens danken für ihre Hilfe nicht nur durch dieses ganze Projekt, sondern auch durch meine ganze Zeit bei Dickinson. In meinen ersten Tagen bei Dickinson hatte ich so viel Angst vor meinen Deutschkursen aber Professorin McGaughey, mit ihrer Begeisterung für Deutsch und ihrer Offenheit für die Studenten, wuchs meine Liebe zu Deutsch und Germanistik.

Vielen Dank an Professor Haque für seine Unterstützung bei dieser Bachelorarbeit und allen meinen grammatischen Problemen. Vielen Dank an der Deutschabteilung bei Dickinson College, einschließlich Professorin Pfannkuchen, für die Unterstützung meiner Studie von Germanistik und aller anderen Projekten die ich unternahm, besonders für den Enthusiasmus für meine Forschung in Kinderliteratur.

Ich möchte auch Dickinson College Center for Global Study and Engagement und Dr. Janine Ludwig danken, für die Förderung und Hilfe bei meiner Brüder Grimm Forschung in Deutschen während meiner Zeit bei dem Dickinson in Bremen Programm mit der SIRF Stipendium. Ohne diese Forschung hätte ich keine Richtung und Grundlage für meine Arbeit.

Letztlich möchte ich meine Familie und Freunden danken, für die Zuruf und die Bemerkung als ich versuchte jedes Tag mein These wieder zu beschreiben. Danke an Ezra Sassaman, mein deutscher Mitbeteiligter an allen Verbrechen. Vielen Dank auch zu meinem Bruder, Michael, weil ohne seine eigene Studie von Deutsch, hätte ich nie diese Sprache gelernt und die Welt nie entdeckt. Danke zu meinen Eltern für die Liebe zu Literatur und den Lust, die Welt zu erleben.

I. Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema von Volksideologie in der Romantik und der Darstellung des Bauers/der Bäuerin in den *Kinder- und Hausmärchen* der Brüder Grimm. Diese Arbeit setzt sich mit zwei Fragen auseinander; erstens ob die Beschreibung des Volkes in den Werken der Brüdern Grimm außerhalb des Märchens sich in der Darstellung des einfachen Volkes als Bauer in den Märchen reflektiert? Zweitens ob die Brüder Grimm die Figur des Bauers in den *Kinder- und Hausmärchen* entwickelten und deswegen mehr literarische Autorität und Bemerkung auf volkstümliche Figuren legten? Die literarische Epoche der Romantik wird für verschiedene neue literarische und philosophische Theorien bekannt, wie zum Beispiel die Erhöhung des Volkes und „des Geistes“ des Volkes. In dieser Hinsicht wirft sich eine weitere Frage von der Gattung der Märchen auf: haben diese soziologischen Interessen einen Einfluss auf die literarische Theorie der Brüder Grimm und ändern sie deswegen damit die Gattung der Märchen? Um diese Idee mit den Tätigkeiten der Brüder Grimm in einer Verbindung zu bringen, geht die folgende Arbeit in vier Schritten vor. Zu Beginn wird die Bedeutung von „Volk“ in Beachtung von den Romantikern und den geschichtlichen Vorgängen der Unterschicht zentral Europas überprüft und definiert. Im Folgenden wird den Bezug zwischen dieser Bedeutung und dem Bauer als eine Musterfigur in *KHM* beleuchtet. Schließlich wird der Kontext der Gattungsdarstellung in den *KHM* betrachtet. Diese Arbeit legt eine stärkere Verbindung zwischen der politischen und kulturellen Atmosphäre um die Jahrhundertwende 1800 dar und der politischen Glauben der Brüder Grimm in ihrer Arbeit, als auch der Märchen der Brüdern Grimm selbst.

In Thema vom Volk und den Brüder Grimm verbinden bis jetzt die literarischen Kritiker der Grimms häufig nur das Sammeln der Brüder Grimm mit ihrer National- oder Volksideologie,

und versuchen nicht, das Thema vom Volk innerhalb der Märchen zu analysieren (Kamenetsky 292). Weil die Märchen nicht von den Brüdern Grimm geschrieben wurden, wurden die Märchen häufig bisher nur außerhalb des volksphilosophischen Kontexts der Brüder Grimm erwähnt. Größere Märchenfiguren wie Mütter, Mädchen, Hexen usw. werden oft analysiert aber nicht im Kontext ihrer gesellschaftlichen Stelle. Wenn die Sprache der Brüder Grimm analysiert wird, ist es die Sprache in den Vorreden oder Reden, die ausschließlich von den Brüdern geschrieben wurden. Die Kritiker analysieren die Überarbeitungen der Grimmschen Märchen, weil sie bewusste Eingriffe in den Werken sind, aber die Kritiker achten nicht auf die Figurendarstellung, denn sie wurden schon von den Märchenquellen festgelegt. Aus diesem Grund sind die Figuren keine Erfindung der Brüder Grimm oder ihrer romantischen Ideologien. Die Brüder Grimm nahmen „nur solche Texte [auf]... [die] sowie ihren eigenen Erkenntnisinteressen zusammengewachsenen Ideal einigermaßen entsprachen – Versionen, die sich durch ethische Fragwürdigkeiten, Obszönitäten, stumpfe Motive oder scheinbare Unsinnigkeiten entstellten, kamen nicht in den Blick oder wurden wieder aus der Sammlung ausgeschieden“ (Rölleke 68). Die Brüder Grimm wählten die Märchen absichtlich für ihre Sammlung und diese Wahl basierte sich aus moralischen, wissenschaftlichen und nationalistischen Gründen. Deswegen hatten die Märchen, die schließlich in der *Kinder- und Hausmärchen* waren, bestimmte Wert für die Brüder Grimm. Besonders weil die Brüder Grimm ein Erziehungsbuch dienen wollten, kann man etwas von jedem Märchen lernen (Grimm „Vorrede“ 1819 x).

Dieses Abhalten von dem Versuch eine Verbindung zwischen der Volksideologie der Brüder Grimm und den volkstümlichen Figuren in den Märchen zu machen, ignoriert der gesellschaftliche Einfluss auf den Märchen und der literarischen Einfluss der Brüder Grimm auf der Gattung Märchen. Obwohl die Brüder Grimm die Handlungen und Figuren der Märchen

nicht erfanden, gibt es noch die Möglichkeit die Ideologie und Tätigkeiten des Volkes in der Geschichte in den Märchen zu finden, weil Volksmärchen nicht aus dem Kopf eines bestimmten Autors kamen, sondern aus dem Gehirn des gemeinsamen Volkes durch die mündliche Erzählung und Entwicklung durch die Jahrhunderte. Es gibt auch die Möglichkeit, die Volksideologie der Brüder Grimm als einen Einfluss auf den Stil der Volksmärchen zu lesen. Aus diesem Grund, obwohl die Brüder Grimm diese Figuren nicht schafften, nahmen sie doch der romantischen Erhöhung des Volkes teil. Die Märchen und die Märchenfiguren sind deswegen bemerkenswert für die Analyse innerhalb des Gespräches von nationalistischen und volksnahen Ideen.

Um die literarische Forschung von den Brüdern Grimm weiter in dieser Richtung zu führen und die Verbindung zwischen den Figuren und Stil der Märchen mit dem philosophischen und gesellschaftlichen Kontext zu schaffen, wird diese Arbeit das Volk als Figuren in den Märchen aussuchen. Diese Arbeit wird auch den Stil der Märchen von verschiedenen Verfassungen analysieren, um herauszufinden, wie die Brüder Grimm die Märchen und die Gattung der Märchen entwickelten. Diese Arbeit muss das Volk in Sicht des geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontexts darstellen und danach durch diesen Kontext das Volk in den Märchen analysieren. Dieser Kontext und der Diskurs der Zeit über das Volk lassen sich als eine Gestalt für die Analyse der Muster innerhalb der Märchen der Brüder Grimm lesen. Weil die *Kinder und Hausmärchen* besonders für den literarischen Stil der Mischgattung sind, versucht diese Arbeit auch den Stil der Märchen im Kontext dieses Gesprächs zu bringen.

Märchenkritiker Linda Dégh merkt die stilistische Grenze zwischen mündlicher Literatur und geschriebener Literatur; eine Grenze, die von den Brüdern Grimm durchkreuzt wurde (66).

Nachdem ist eine Studie der Entwicklung und des Einflusses der Brüder Grimm auf die Gattung

von Märchen möglich und wir können sehen, wie die Entscheidung, das Volk in Märchen darzustellen die Volksideologie der Brüder Grimm zeigen kann. In diesen Schritten bringt diese Arbeit das Gespräch über das Volk und die Märchen noch weiter und schafft Verbindungen, die nicht früher gesehen wurden.

II. Die mannigfaltige Bedeutung von „dem Volk“

Das Wort „Volk“ besteht sowohl in der Zeit als auch heutzutage aus mannigfaltigen Bedeutungen und das Gespräch über „das Volk“ und seine verschiedene Bedeutungen werden häufig mit den Brüdern Grimm und ihren Werken verbunden. Zum Beispiel beleuchtet Ernst S. Dick in seinem Kapitel „The Folk and Their Culture: The Formative Concepts and the Beginnings of Folklore“ die Rolle des Begriffes „Volk“ in der Studie vom Volkstum. Dick versucht die philosophischen Ideen über „Volk“ in Verbindung mit den Bedeutungen vom Begriffe zu bringen und die Entwicklung des Begriffs und des Konzepts hervorzuheben. Laut Dick, ordnen die Brüder Grimm und ihr Vorgänger Johann Gottfried Herder die Bedeutung vom Begriff „das Volk“ in drei Bedeutungen. Herders Bedeutungen und Philosophien über das Volk hatten den größten Einfluss auf die Ideologie des Volkes während der Romantik und von den Brüdern Grimm, laut Dick (20). Er bemerkt, dass die drei Bedeutungen von Herder und den Brüdern Grimm gleich sind. Die erste Bedeutung des Volkes von Herder und den Brüdern Grimm für „ein Volk“ ist das Volk als eine Nation (Dick 20). Diese Bedeutung geht um die Verbindung des ganzen Volkes und ist die breiteste Interpretation. Die erste Bedeutung besteht aus jeder Klasse, Schicht, Identität und Sprache einer Nation. Dick bemerkt aber nicht, dass diese erste Bedeutung nicht mit dem deutschen Volk der Zeit passt, weil es fast noch eine Jahrhundert

bis zum Deutschland eine einheitliche Nation wurde. Die Abwesenheit einer politischen Nation bei dem deutschen Volk zeigt, dass noch eine andere Bedeutung von Volk gebraucht wird.

Die zweite Bedeutung von „dem Volk“, dass Ernst Dick zu Herder und den Brüdern Grimm verbindet, ist ein Volk einer historischen Teilgruppe einer Nation. In diesem Sinn ist das Volk die Leute, die die Geschichte und Kultur einer Nation, oder im Fall Deutschlands einer Region; erlebten und schöpften (Dick 18). In anderen Wörtern ist das Volk die Vorfahren und ihre Nachfahren, die eine Nation bauten und beeinflussten. Wegen des historischen Kontexts von Deutschland ist dieser Begriff kompliziert, weil verschiedenen Klassen und Nationalitäten die Gestalt und Kultur von Deutschland beeinflussten. In dieser Bedeutung ist der historische Aspekt beachtenswert. Die Unterschichten wohnen mindestens seit 98 A.D. in der Gebiet Deutschlands und der Urdeutschmythos beschreibt eigentlich ein einflussreiches Volk (Grosse 485). Deswegen kann man sagen, dass die Unterschicht die Kultur Deutschlands beeinflusste. Aber die Gestalt vom heutigen Deutschland und auch von den historischen Gebieten, waren am meistens die fremden Einflüssen und adliger Herrschaft. Deswegen wurde das politische Deutschland nicht von „Deutschen“ geschafft, sondern von verschiedenen fremden politischen Figuren. Aus diesem Grund passt diese Bedeutung von „Volk“ nicht genau an dem Gespräch des historischen Deutschlands, weil ein großes Teil der Leuten, die die deutsche Nation bauten, nicht „Deutsch“ waren.

Die dritte Bedeutung von den Brüdern Grimm und Herder, laut Dick, ist „die Unterschicht (18). In dieser Interpretation bedeutet „das Volk“ für Grimm und Herder das einfache Volk aus der Unterschicht (Dick 18). Diese Idee geht auch durch die anderen zwei Interpretationen. Das einfache Volk hält die Traditionen, Sprache, Rechte und Geist einer Nation und erhält den Kern der Menschlichkeit, nach der Romantik:

Grimm assumes a “simple course” of development, which amounts to a cultural transfer of the narrative heritage from one type of group to the other, namely, from the whole of the nation to the common people as a social class... In essence, this means that the nation’s most cherished intellectual tradition has to “flee” to and find shelter among the common people, who in this perspective appear as the true guardians of the tradition... While Grimm does not specifically use the rhetoric of primitivism [like Herder], he nevertheless adopts the idealizing view of the Volk as represented by the lower social classes. (Dick 20)

Laut Dick hatten die Brüder Grimm eine bestimmte Vorstellung des Volkes; eine Unterschicht, die die Traditionen der Nation und Kultur erhält. Diese Unterscheidung wird nie direkt in den Vorreden der Brüder Grimm erwähnt, aber bleibt immer dabei als sie über ein Volk redet. Diese implizierte Unterscheidung wird in den Vorreden klar, weil sie einfache Leuten und die Tätigkeiten der Unterschicht beschreiben. Herder stellte ein primitives Volk in seiner Arbeit dar. Das Volk der Unterschicht wurden auch am nächsten mit der deutschen Sprache verbunden (Tillis 34-5). Sie sind die mündlichen Erzähler und die Sprecher der deutschen Sprache anstatt der französischen oder lateinischen Sprache. Sie arbeiten am häufigsten mit dem Land, weil sie das Land brauchten, um zu leben und um Geld zu bekommen, und deswegen sind mehr mit den Regionen von Deutschland verbunden. Unterschiedlich zu den ersten zwei Bedeutungen von dem Volk von Herder und den Brüdern Grimm funktioniert die dritte Bedeutung innerhalb des historischen Kontexts von Deutschland. Die dritte Bedeutung von „Volk“ als Unterschicht erlaubt die regionale und nicht politische Identität und den Unterschied in der Sprache zwischen den adeligen Klassen und der Unterschicht. Dick beleuchtet wie die Unterschicht eine große Rolle in der Geschichte der Kultur von Deutschland im Gegensatz zu dem fremden Einfluss auf

die politische Geschichte spielt (20). Aus diesem Grund passt die dritte Bedeutung von Grimm und Herder von „dem Volk“ zu der Zeit am besten und diese Arbeit nimmt die Bedeutung von „der Unterschicht“ als die historische und relevanteste Bedeutung von dem Volk.

Mit dieser Idee, dass das Volk die Unterschicht der deutschen Gesellschaft ist, kehren wir zu den Wörterbüchern der Zeit um Kriterien für die Analyse eines Volkes in Literatur zu beschäftigen. R. Grosse benutzte in seinem Aufsatz „Volk und Nation bei Grimm und seinen Nachfolgern“ das zeitgenössische Wörterbuch von Johann Christoph Adelung, das *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart*, der auch zwei Bedeutungen ähnlich zu Herder und die Brüder Grimm behauptet, um das Volk zu definieren: eine ethnische Gruppe und die unteren Klassen, die durch „wirtschaftliche, kulturelle, rechtliche, religiöse Vorgänge“ verbunden wurden (482-4). Nach Grosse und seinen Beispielen betonen die geteilten Tätigkeiten und Situationen eines Volkes ihre Identität als ein vereintes Volk. Deswegen um ein deutsches Volk in den Märchen zu finden, muss man eine Schicht der Gesellschaft wählen, und wegen der zweiten Bedeutung von den unteren Klassen, sollte ein Hauptteil dieser Forschung der Unterschicht in den Märchen finden. Märchenforscherin Christa Kamenetsky erwähnt in ihrem Buch *The Brothers Grimm / Their Critics*, dass Märchen und Volksliedern, wie die *KHM* erhalten diese Tätigkeiten des Volkes: „each folk had a soul... that had been preserved in the traditional songs and tales of the common folk“ (55). Die Analyse dieser Bachelorarbeit verlässt sich auf die Kenntnisse vom gesellschaftlichen und politischen Kontext der Unterschicht in der Zeit der Brüder Grimm. Die Definition von Adelung lässt sich als eine Struktur für die Eigentümlichkeiten und Ablauf des Volkes in den Märchen analysieren; der Betrag aller Ereignisse, Tätigkeiten und Gedanken des Volkes in dieser Zeit in Beziehung mit der Kultur und Gesellschaft. Das Volk ist in der vorliegenden Arbeit eine Gruppe der Unterschicht, die sich

durch ihre kulturelle, rechtliche, wirtschaftliche religiöse Vorgänge definieren lässt. Das Volk wird deswegen in dieser Bachelorarbeit auch als „die Unterschicht“ bezeichnet.

Repräsentation der Unterschicht kann anhand einer vielfachen Zahl von Figuren untersucht werden: Hausfrauen, Mädchen oder ähnliches. Aus historischen Gründen ist aber der Bauer die beste Repräsentation eine Schicht der Unterschicht, weil diese Arbeitsgruppe die Tätigkeiten und Situationen der Unterschicht auch darstellt und das Hauptteil – 80% der Bevölkerung – der Unterschicht in der Zeit vor der Brüder Grimm war (Schneider 1). In der Zeit der Brüder Grimm wurde die herrschende Klasse mit Französisch oder Latein (in dem Fall der Kirche) assoziiert und die Unterschicht mit der deutschen Sprache verbunden, deswegen, wenn man das Volk als Unterschicht in den Märchen analysieren will, soll man nicht nach den Prinzessinnen oder Königen schauen, sondern die beherrschten Klasse (Tillis 34). In der Zeit von Feudalismus gab es diese starke kulturelle Grenzen zwischen der herrschenden Klasse – der Feudalherr – und der beherrschten Klasse – der Bauer. Die rechtlichen Vorgänge der Zeit in der Unterschicht kehren sich um die Rechte des Bauers in der Bauernbefreiung (Schneider 2). Deswegen öffnet diese Arbeit die große Frage mit einer tiefen Analyse eines Teils der Unterschicht, die Bauern, und wie die Darstellung des Bauers und der Form des Märchens mit Bauern funktionieren.

III. Das historische Verständnis des Volkes

Der Wunsch und Prozess der Idealisierung des Volkes wurden in den philosophischen Ideen der Zeit und der Brüder Grimm gezeigt. Um die philosophische und geschichtliche Ära der Brüder Grimm geschahen gleichzeitig große politische und gesellschaftliche Veränderungen in

dem Gebiet des späteren Deutschlands. Wie schon oben beschrieben, ist die Unterschicht das Volk und in dieser Unterschicht kann man in den Bauerfiguren die Meinungen des Volkes zu Religion, Natur, und der Gesellschaft finden. Die Ereignisse um die Jahrhundertwende bis zur Veröffentlichung der letzten Ausgabe von den *Kinder- und Hausmärchen* 1857 schafften zusammen eine Atmosphäre für die Idealisierung und Bestimmung des deutschen Volkes von der Romantik und besonders von den Brüdern Grimm. In der literarischen Kritik der Brüder Grimm heutzutage vergessen die Kritiker besonders die gesellschaftlichen Veränderungen der Zeit im Bezug auf ihre Schriften der Brüder Grimm, denn Klassen und Gesellschaftssysteme sind keine normalen Themen von Brüder Grimm-Forschung. Das Leben des Bauers und die politische Formation des deutschen Volkes in der Geschichte lassen sich als die Eigentümlichkeit des Volkes analysieren, die man in den Bauerfiguren in den Märchen findet und an denen wir das Verständnis der Brüder Grimm von dem Volk erkennen können. Besonders muss man die Gedanken der Brüder Grimm, als Sammler von den Märchen, nicht nur in den philosophischen Aspekten der Romantik einbetten, sondern auch in der Geschichte einbetten, weil Literatur von der Geschichte beeinflusst wird und den Diskurs der Zeit widerspiegelt.

Die Romantik ist die philosophische und kulturelle Folge der gesellschaftlichen Änderungen der Zeit und förderte Ideen über das Volk aus verschiedenen Mitteln. Um 1800 kamen die hauptromantischen Theorien in Verbindung mit verschiedenen politischen Ereignissen heraus. Nach der Aufklärung gab es eine Rückkehr zu den schöpferischen und geistlichen Aspekten von Leben – Literatur, Kunst, Religion – gleichzeitig mit der Rückkehr zum Mittelalter, woher die großen Sagen und Mythen stammen (Best und Schmitt 9). Die Romantiker betonten die grauen und dunklen Aspekte des Lebens. Sie verstanden die Aufklärung, die frühere und hauptsächlich philosophische Bewegung Europas Ende des 18.

Jahrhunderts, als eine Zeit wo alles wissenschaftlich erforscht werden sollen um Vernunft und die Wahrheit festzulegen. Die Romantiker arbeiten gegen die Aufklärung, weil sie die dunklen Aspekte des Lebens feiern und Wert in den Rätseln und Geheimnissen legten. Besonders in der Romantik hoben Philosophen Themen über den Geist einer Person oder eines Volkes hervor, der Seele und Religion und deswegen kommen neue Ideen über Metaphysik und Individuum (Best und Schmitt 9). In der Zeit der Napoleonischen Kriege kommen wieder in deutschen Ländern die Ideen von Nation und Volk in das Zentrum der Debatte von Identität und Politik. In diesem Kontext kam der Versuch ein Volk zu definieren, und gleichzeitig zu schützen. Christa Kamenetsky behauptet, dass es in der Frühromantik es in Europa einen starken Tatendrang nach literarischen Volkssammlungen gab (293-5). Aus dieser Tat kam sowohl der Ruf nach der deutschen Identität und Kultur, als auch die Volkskultur anderer Länder, zu erhalten und Europa sah einen großen Anstieg der Sammlungen von Volkskunde (Best und Schmitt 12). In diesem Kontext von Kreativität, Dunkelheit und Nationalität sammelten die Brüder Grimm die *Kinder- und Hausmärchen*.

Die Verbindung zwischen einer Sprache und dem Volk wurde in der Zentrum der Romantik und auch dieser Arbeit eingebettet. In den Arbeiten der Brüder Grimm und anderer Romantiker liegt Sprache im Zentrum der Diskurs über ein Volk und die Natur dieses Volkes. Deswegen waren die *Kinder- und Hausmärchen* und die Sprache darin sehr wichtig für die Bedeutung von Volk im frühen 19. Jahrhundert. 1847 erhob Wilhelm Grimm seine Meinung über das Wort „Volk“: "Lassen Sie mich mit der einfachen frage anheben: was ist ein volk? und ebenso einfach antworten: ein volk ist der inbegriff von menschen, welche dieselbe sprache reden" (Dick 13). Ein Volk würde mit der Sprache begrenzt, nach Wilhelm Grimm. Der Anfangspunkt dieses Themas ist die Verbindung zwischen einer Sprache und den Merkmalen

eines Volkes. Laut Herder bestehe die Sprache eines Volkes aus den Eigentümlichkeiten der Erfinder der Sprache, also die Sprecher einer Sprache. Aus diesem Grund, wenn man eine Sprache übersetze oder ändere, verliere man nach Herder die Scherze und Herz des Werkes und des Volkes nach Herder. Herder, der Vorgänger und größter Einfluss auf die Brüder Grimm betont diese Idee von einer Volk verkörpernden Sprache in seinem Werk *Briefwechsel über Ossian* (Web). Demzufolge schützten Volksmärchen, also die aus dem Volk gekommener Literatur, die Natur und Herz eines Volkes und in der Sprache des Märchens lebt das Volk nach. Johann Gottlieb Fichte, in seiner „Reden an die deutsche Nation“, einer von den wichtigsten Stücke der deutschen Romantik, behauptet auch, dass, weil die Sprache konkrete Wörter für die unaussprechliche Ideen des Lebens erhalten, beinhaltet die Sprache einer Nation die Ideen des Volkes (178). Der zweite Grund, wonach Märchen mit ihrer Verbindung zur Sprache wichtig sind, war die Idee der Brüder Grimm, dass eine Sprache und Literatur nicht nur die Ideen eines Volkes beinhalten kann, sondern auch lehren kann. Diese Idee wurde auch in den Vorreden der Brüder Grimm hervorgehoben, laut ihrer Vorrede zum zweiten Teil der ersten Ausgabe funktionieren Märchen als Erziehungsmethode (Grimm „Vorrede“ 1815 viii). Die Märchen, die die Unterschicht charakterisieren, beinhalten hauptsächlich Botschaften über Tugenden und aus diesem Grund wurde meistens erzählt, um Moralität zu unterhalten. In Folge dessen funktionieren die Märchen des Volkes als ein Beispiel für die Wichtigkeit einer Sprache Geschichte zu erzählen und Unterhaltung zu geben. Drittens und letztlich ist der Diskurs über der Sprache wichtig in diesem Kontext, weil die Brüder Grimm den Schreibstil des Märchens vor der ersten Ausgabe und zwischen der anderen sieben veränderten. Diese drei Fragen werden wieder im Kontext der folgenden Analyse angesprochen.

Die Grimms stellen das Volk in den Vorreden von den ersten zwei *Kinder- und Hausmärchen* in Verbindung mit Sprache, Regionen und Natur dar, und zeigen dadurch ihr Bild von dem Volk. Wie mit den anderen romantischen Philosophen, behaupten die Grimms, dass die Sprache eines Volkes die „Sitten, Eigenthümlichkeiten, Sprüchen und Scherzen des Volkes“ (Grimm „Vorrede“ 1815 iii). Das Volk wurde in den Vorreden in der Sprache eingebettet. Diese Sprache, die die Lebensweisen des Volkes verkörpert, „[liege] dem ersten und einfachsten Leben so nah“ (Grimm 1812 xiv). Hier reden die Brüder Grimm, wie Herder, über die primitiven Urmenschen, die am engsten mit der deutschen Sprache verbunden wurden. Sprache bestehet aus „Bildung Feinheit und Kunst“ erhält (Grimm „Vorrede“ 1812 xx). Sie charakterisieren das Volk durch seine Heimat und Beziehung zur Natur auch. Die erste Vorrede 1812 fing mit einer Metapher des Volkes und die Vorgänge des Volkes als ein „Aehre,“ an die durch Sturm und Unglück überlebt und gesichert bleibt (Grimm 1812 v). In dieser Vorrede beschreiben die Brüder Grimm die Verbindung zwischen Märchen und dem Land mit dem sie verbunden werden. Durch den verschiedenen Vorreden beschreiben die Brüder Grimm Märchen oder Märchenfrauen zuerst durch ihrer Heimatstadt oder –Land. Durch die Vorreden lässt sich die Volksideologie der Brüder Grimm erfinden.

IV. Gesellschaftlicher Kontext

Außerhalb der philosophischen Darstellungen des Volkes in der Romantik und von den Brüdern Grimm zeigten der historische Kontext der Zeit vor und während des Schaffens der *KHM* die Vorgänge des Bauers, dadurch man die Darstellung des Bauers in der *Kinder- und Hausmärchen* analysieren kann, um zu sehen, ob die Unterschicht sich in den Märchen widerspiegelt. Die verschiedenen Aspekte des historischen Lebens eines Deutschsprachigen der

Zeit zeigen die Bedeutung von der Unterschicht als besonders relevant zum Gespräch über Märchen und also eine Feststellung der Aspekte die Unterschicht ein Gestalt werden soll, um die Unterschicht in den Märchen zu finden. Der Bauer, die größte Subgruppe der Unterschicht und der Unterstützung des ganzen deutschen Volkes um die Jahrhundertwende 1800, funktioniert als die beste Repräsentation der Unterschicht in der Zeit. Die historische Rolle der Bauer zur Zeit des Sammelns der *KHM* stellt diese Arbeitsgruppe als Vorstellung des Volkes in den Märchen vor. Die Struktur der Gesellschaft, die Bauernbefreiung, die industrielle Revolution und die politische Atmosphäre der Zeit heben die Rolle der Bauern und ihrer Ablauf durch die Geschichte hervor. Die Geschichte des Bauers zu der Zeit beantwortet die Frage, was die Vorgänge, Tätigkeiten und Glauben der Bauer sind und ob diese gleichen Eigenschaften in den Märchen vorkommen.

Die Unterschicht bestand am meisten aus dem Bauer, der oft direkt unter einen Person der Oberschicht war oder in der Mittelschicht: „Seit dem Mittelalter hatten Abhängigkeiten das Leben der ländlichen Bevölkerung geprägt, die immerhin ca. 80% der Gesamtbevölkerung darstellte“ (Schneider 1). Der Bauer wurde in der Zeit, als immer, für die Nahrung des Landes verpflichtet. Als der Zeit vorschritt fing die Bauer mehr nur eine einzige Art von Essen zu bebauen (Blackbourn 26). Die Hauptfeldfrüchte waren Korn und Marktkulturen. In der Zeit zwischen 1750 und 1800 gab es auch wegen einer Besserung in Essen, Medizin und Gesundheitspflege ein großes Wachstum der Bevölkerung von fast 8 Millionen Leuten (Blackbourn 27). Auch als die Zeit fortschritt, verließen mehrere Bauer ihr Land, um in die Stadt umzuziehen und Arbeit in einer Fabrik zu finden, aber „das Mehr an Bevölkerung bei der geringen Städte auf dem Lande [blieben]“ (Seraphim 132). Als Folge stieg die Zahl von Bevölkerung aber nicht Bauern und deswegen wuchs die Anforderung auf landwirtschaftliche

Erzeugnisse (Blackbourn 27). Weil das hauptsächliche Teil der Unterschicht Bauern war und diese Arbeit so wichtig zu der Unterstützung der Gesellschaft war, ist der Bauer ein guter Eintritt zu dem Thema von Volk in den Märchen der Brüder Grimm.

Eine wichtige Vorbemerkung des Volkes als Unterschicht in der Zeit ist die feudalistische Struktur der Gesellschaft, die die Gesellschaft stark getrennt hatte und die Knechtschaft einführte. Diese feudalistische Struktur zeigt warum man die Ober- und Unterschicht nicht zusammen als ein Volk in den Märchen analysieren kann. Der Stand, worin ein Mensch eingeboren wurde, bleibt meistens bis zum Tod (Sozialgeschichte 5). Vor dem Einfluss von Frankreich und besonders von der Französischen Revolution war die feudalistische Struktur die Hauptstruktur der Gesellschaft in Zentraleuropa. Unter diesem System wurden die Gesellschaftsschichten stark getrennt. Der Bauer, ein großes Teil der Unterschicht, hatte einen oder mehreren Feudalherren, die immer ein Teil seiner Arbeit oder seinem Geld nahmen. Der Bauer bekam Schutz vom Grundherrn zurück (Schneider 1). Die Bauer hatten keine Rechte und keine Möglichkeit, dieses Land zu verlassen und ihre Gesundheit und Wohlergehen wurden eng mit dem Land und dem Wetter verbunden, besonders wenn sie einen Leibherrn hatten (Schneider 1). In Jahren mit schlechtem Wetter gab es schwere Hungersnot, ein wiederkommendes Thema in den Märchen. Die gesellschaftliche und politische Änderung um 1800 beeinflusste dieses System sehr. Obwohl die Mittelschicht sich in dieser Zeit sehr verstärkte, kreierte Feudalismus und Leibeigenschaft eine starke Dichotomie in den deutschen Gebieten: deswegen kann man den Bauer als eine bestimmte und wichtige Subgruppe des Volkes analysieren.

Während dieser Zeit fand die Bauernbefreiung statt, wo die Ideen der französischen Revolution die Feudalismus und Knechtschaft des Bauers in Frage brachte. In der Bauernbefreiung kann man die wirtschaftlichen und rechtlichen Vorgänge finden, die man in den

Märchen und dem Sammlungsdrang der Romantiker lesen kann. Die Französische Revolution und die Aufklärung brachten Ideen von Menschenrechte vor; damit kam die Idee, dass alle Menschen frei sind und dass „die starken herrschaftlichen Abhängigkeiten als „Sklaverei“ verstanden werden soll (Schneider 2). In dem Feudalismus im deutschen Gebiet bestanden die Gesellschaften am meistens aus der Knechtschaft- oder Leibeigenschaftssysteme. In diesen Systemen gab es verschiedene Trennung zwischen den Klassen als die politischen Entscheidungsmöglichkeiten, wo die Bauer häufig nicht teilnahmen.

Schon um die Jahrhundertwende des 19. Jahrhunderts gab es zum ersten Mal in Deutschland Gesetze und Ideen über die Menschenrechte und besonders Bauernrechte. Die Gesetze beschrieben die Rechte eines Bauers sein Land zu verlassen und die feudalistische Verbindung zu dem Herrn des Landes zu verbrechen (Schulze 128). Allgemein in der Unterschicht fingen Aufstände an, um die Rechte der Arbeiter für gute Arbeitsstunden und Auflage zu haben in den Fabriken (Sozialgeschichte 12). Ein paar diese neue Gesetze kamen aus der napoleonischen Kriege, als Napoleon Europa eroberte und die Gesellschaft und Gesetze übernahm. Langsam fingen Demonstrationen an, die die Rechte des Bauers und Menschen überall in das Gespräch brachte, zum Beispiel in Mecklenburg in der 1790iger Jahren gab es Unzufriedenheit über Feudalismus und gleichzeitig in Schlesien passierten verschiedene Aufstände gegen die Grundherren (Blackbourn 51). 1807 hob zum ersten Mal ein preußischer Minister die Leibeigenschaft der Bauern auf, aber die Bauern, die ihr Land erhalten mochten, mussten die bisherigen Grundherren viel bezahlen (Sozialgeschichte 6). Der Höhepunkt der früheren Aufstände war das Hambacherfest 1832, wo Mitglieder der Mittel- und Unterschichten für Rechte und Einheit der Nation protestierten (Sozialgeschichte 6). Wegen der getrennten Natur Zentraleuropas, übertragen jedoch die Fortschritte in einem Gebiet nicht zu einem anderen.

Diese Änderungen der Gesellschaft führte bis zur Revolution von 1848 und 1849 fort und, obwohl diese Folgen nach der Veröffentlichung der ersten *KHM* passierten, zeigen sie die politischen Dränge und Ideen, die schon vor der *KHM* existierte. Diese Revolution hob die ersten vereinigten Versuche hervor, ein „Deutschland“ zu schaffen und darin eine freie und rechte Gesellschaft zu begründen. Die Revolution bestand aus den verschiedenen Aufstiegen in dem deutschsprachigen Gebiet Europas und konzentrierte sich auf die Rechte des deutschen Volkes und eine neue Formulierung der Gesellschaft und Regierung (Sozialgeschichte 7). 1848 war wichtig, weil die Aufstände in ganz Zentraleuropa geschehen und plötzlich organisiert waren und gleichzeitig erschienen. Die Aufstände gingen weiter bis zum Frankfurter Kongress am 18. Mai 1848 in der Frankfurter Paulskirche. In dem Kongress legten die Denker und Leiter der Zeit eine Verfassung dar und versuchten ein einziges Deutschland zu schaffen. Die Brüder Grimm waren auch dabei, und haben auch Gesetze vorgeschlagen. Besonders hat Jacob Grimm ein Gesetz vorgeschlagen, um die Knechtschaft des Volkes zu verbieten: „das deutsche Volk ist ein Volk von Freien, und deutscher Boden duldet keine Knechtschaft“ (Brüder Grimm Gesellschaft „Gesellschaft und Politik“). Er zitiert Deutschland als ein Gebiet der Freiheit und deswegen sollte keine Knechtschaft oder Leibeigenschaft erlauben. Er wollte, dass diese Regel die erste in der Verfassung war, ein Hinweis auf, die Wichtigkeit der Bauernbefreiung in den Brüdern Grimms Märchen. Leider wurde sein Gesetz zunichte gemacht. Aber das Gesetz und Änderung dieser Zeit zeigten konkrete Folgen einer philosophischen Bewegung über die Beachtung, Kampf, und Feier des Volkes, worüber immer in der Romantik gesprochen wird. Die Brüder Grimm spiegeln hier die politische Änderung der Zeit wider.

Auch ein großer Einfluss auf die Mehrzahl der Bevölkerung in den deutschen Gebieten und überall auf der Welt war die industrielle Revolution, die die Unterschicht gleichzeitig sehr

verändert und die Bauer tiefer in seine Traditionen im Reaktion der Veränderung der Welt und die Methode der Gesellschaft drückte. Diese Reaktion kann man in der Beziehung zwischen Menschen und Natur während der Romantik und in den Märchen finden. Die industrielle Revolution geschah gleichzeitig mit den politischen Bewegungen und romantischen Ideen in Zentraleuropa. Die industrielle Revolution brachte sowohl technologische als auch gesellschaftliche Änderungen in das deutsche Gebiet und besonders in das Leben der Bauern: sie „verwandet das Land von einem Bauernstaat in einen Industriestaat“ (Sozialgeschichte 12). Neue Technologie wie zum Beispiel die Wechsel von Feldfrüchten erlaubten einen größeren Ertrag von Essen (Blackbourn 27). Gleichzeitig gab es eine große Wanderung aus dem Land zu den Städten um in der neuen Industrie zu arbeiten. In diesen Beispielen lässt sich sehen, dass die industrielle Revolution nicht nur die Städte beeinflusste, sondern auch die Menschen auf dem Land, einschließlich der Bauern. Diese Wanderung schaffte eine Dichotomie zwischen Land und Stadt und der große Wechsel der Gesellschaft brachte Angst vor Wandel und Modernismus (Sozialgeschichte 8). Die Reaktion darauf war eine Rückkehr zur Natur und nach der Vergangenheit. Der Bauer wurde immer mit seinem Land verbunden, war noch mehr so während des Konflikts zwischen Maschine und Natur. Weil deutsche Identität sehr nah zu der Natur, besonders dem Wald, ist, war diese Rückkehr wie eine Heimkehr. Gleichzeitig gegen den Modernismus von der industriellen Revolution führten die Romantik und die Gedanken des Volkes die Diskussion über die Vergangenheit und warfen einen romantischen Blick auf die Vergangenheit. Sie träumten von einer Zeit vom einfachen Leben und von einem großes Kaisertum der deutschen Kultur. Diese Reaktionen findet man in der Sammlung der Volksmärchen, weil sie von einer früheren Gesellschaft sprechen „Es war einmal“ (Safranski

54). Gleichzeitig fand man diese Beziehung mit Natur sowohl in der Figur des Bauers in den Märchen als auch in der Beschreibung des Volkes in den Vorreden der Brüder Grimm.

Die politische Atmosphäre des deutschen Gebietes ändert sich sehr in der Zeit der Frühromantik und die Sammlung der *Kinder- und Hausmärchen* und funktioniert als ein Beispiel nicht nur für die nationalistische Ideen des Volkes, sondern auch für die starke Trennung zwischen den Klassen. Die politische Situation von Europa um den Anfang des 19. Jahrhundert hatte einen großen Einfluss auf die politische Bewegung der Romantik. Die politischen Einflüsse Europas reflektieren sich in dem Volk und den Bauern nicht nur in den Märchen sondern auch in der Gesellschaft. Sie unterstützen gleichzeitig auch Argumente für die Analyse der Bauern in den Märchen. Vor den Napoleonischen Kriegen und direkt danach war „Deutschland“ nur ein lockeres Reich von über dreißig politischen Regierungen und dem Heiligen Römischen Reich. Der Kaiser saß in Wien und der Feudalismus der Gesellschaft schaffte einen großen Regionalismus in Zentraleuropa. Diese Struktur bedeutet, dass sich das Volk häufiger mit einem einzelnen Gebiet anstatt mit dem größeren Reich identifiziert. Nach den Kriegen und dem Ende des Heiligen Römischen Reich bestand das deutsche Gebiet aus über dreißig kleineren Fürstentümern und freien Städten. Für die Unterschicht waren die Probleme und Interesse der Region wichtiger als die Konflikte des ganzen Gebiets, weil sie Region häufiger mit dem Heimatland identifizierten als das große Reich. Aus diesem Grund findet man auch eine starke Idee von Heimat, besonders in Verbindung mit dem Land. Das sieht man auch im Muster des Bauers in den Märchen.

Die Oberschicht, im Vergleich zur Unterschicht, kümmerte sich häufiger mit den größeren politischen Bewegungen Europas, statt des Laufs ihres eigenen Landes; aus diesem Grund hatten ganz verschiedene Interesse als die Unterschicht (Encyclopedia Britannica

„Germany“). Sie versuchten in der Höfe Europas höher zu steigen und Konkurrent in der Wirtschaft zu sein. Sie beschäftigen sich mehr mit anderen Ländern und Nachbarn als mit ihrer Region. Die Kriege und Bewegungen der europäischen Politik beeinflussten die Oberschicht mehr, weil sie von der politischen Regierungen nach diesen Bewegungen verlassen mussten und gegen die Armeen Frankreichs kämpfen mussten: „More than half of all Germans acquired new rulers during this period, and there were places that experienced five or six changes in a generation... [The regions and lower classes were] subject to the rape, looting, billeting, and casual destruction [by the] soldiers (Blackbourn 64). Also die Änderungen der Regierung und des Lebens der Oberschicht hatten die größte Auswirkung auf die Unterschicht. Auch die politischen Ereignisse der französischen Revolution brachten mehr Angst für die Oberschicht, weil die Unterschicht in Frankreich gegen die Oberschicht war und außerdem Gewalt anwandte (Encyclopedia Britannica „Germany“). Die Oberschicht nahm hauptsächlich im Bereich von Europa und ihre große Änderungen der Zeit teil, und nicht in der Regionalpolitik. Die Ängste für nur die externen politischen Bewegungen zeigen die große Trennung zwischen der Ober- und Unterschichten der Gesellschaft und die Distanz zwischen den Problemen beiden Schichten. Die Agrarreformen, zum Beispiel, passierten ohne die Unterstützung der Oberschicht und häufig wollten die Prinzen stattdessen nur Luxusartikel und nicht Lebensmittel in ihren Ländern erzeugen (Blackbourn 28, 31). Auch wichtig war, dass die Oberschicht am meisten Französisch oder im Fall der religiösen Oberschicht, Latein sprach. Deutsch war wirklich die Sprache der Unterschicht. Deswegen, wenn man von Volksideologie, Theorie und Literatur spricht, muss man im Kopf haben, dass die Prinzen und Prinzessin nicht zu der Gemeinschaft des Volkes zusammenpassen.

Die großen politischen Ereignisse beeinflussten die Unterschicht von Zentraleuropa auch, aber in einer anderen Weise: sie verursachten dort nationalistischen Ideen. Besonders beeinflusste die Ereignisse die Idee von einer Nation und einer deutschen Identität, große Ideen die auch die Unterschicht erreichten. Der erste, und oft bemerkte, Einfluss auf die Idee einer deutschen Nation in der Zeit der Romantik sind die Napoleonischen Kriege. Napoleons Vormarsch in den deutschen Gebieten brachte die Bedrohung auf deutsche Kultur und Länder, also das Volk dachte etwas Derartiges während der Kriege. Die Eroberung von Napoleon in Deutschland bedeutete neue Regierung und Gesetze und die Möglichkeit für eine neue Art von Leben. Diese Kriege brachten eine Bedrohung nicht nur für das große System des Heiligen Römischen Reiches, sondern auch zu den Städten und Dörfern, also war diese Bedrohung auch wirklich. Aber die Leute fühlten auch eine Bedrohung auf ihre Kultur. Die Folge dieser Bedrohung gegen fremde Kultur war die deutsche Kultur zu erhalten und die Sprache und Traditionen zu retten. Bestimmt weil diese Kultur so getrennt zwischen Regionen war, musste das Volk sich hinter der gemeinsamen Kultur und Sprache vereinigen. Dieser Schutzprozess der Kultur und Stimme des Volkes spiegelte sich wieder in dem Versuch, Volksliedsammlungen und Märchensammlungen zu schaffen.

Auch in der Zeit der Romantik und direkt nach den Napoleonischen Kriegen war der Wiener Kongress, eine Veranstaltung und Treffen der größten Mächte in Europa in Wien um die Zukunft und Gestalt Europas zu entscheiden. Wie die Bauernbefreiung, zeigte der Wiener Kongress eine konkrete Folge von Ideen von der Nation, die schon vor der Veröffentlichung der *KHM* existierten. Nachdem Napoleon das Gebiet Europas eroberte und danach verlor, trafen sich Repräsentanten aus Russland, Österreich und Preußen um zu entscheiden, wo die Macht sicher legen konnte um zukünftige Kriege zu verhindern. Nach diesem Kongress war Europa in der

Wirklichkeit näher zu der Gestalt von Europa heute. In dem Kongress entschieden die Leitern Europas die Grenzen von den zentraleuropäischen Ländern und gaben dabei manche deutschsprachigen Bezirken zu anderen Mächten und die Trennung von Österreich von den anderen deutschen Bezirken. Noch wichtiger in dem Kongress als die Entscheidungen über die Grenzen Europas war die Schaffung von der Idee einer Nation und einer Regierung. Sie entscheiden wie viel Macht eine Nation haben soll und welche Gestalt sie nehmen soll. Daraus kam die erste Idee von einem Volk, das einen Geist und eine Kultur teilte. Wilhelm Grimm war dabei als ein kurhessischer Legationssekretär und allgemein Beobachter für den Kongress. Er war im Zentrum des Gesprächs von Nation und nationalistischen Konzepten: „Dabei verknüpften sie die Begriffe Volk und Nation mit Sprache und Kultur und begründeten von hier die Forderung nach neuen Grenzziehungen“ (Grimm Brüder Gesellschaft „Gesellschaft und Politik“). Es ist deswegen nicht überraschend, dass die Brüder Grimm die deutsche Nation später durch ihre Bücher führte.

Der geschichtliche Kontext zeigt die verschiedenen Merkmalen des Volkes nach der Gestalt von R. Grosse über die Eigenschaften eines Volkes; die wirtschaftlichen, kulturellen, rechtlichen und religiösen Vorgänge des Volkes. Die Geschichte zeigt auch, dass der Bauer sich leicht als Model der Unterschicht lesen lässt. Die Beziehung zwischen dem Volk und der Sprache, die die Romantik und die Geschichte hervorhoben, zeigt ein großes Teil der Kultur des Volks. Die Struktur des Feudalismus, die starke Trennung in politischen Ereignissen und die Bedrohung durch französischer Kultur stellen auch die kulturellen Bewegungen von Ideen vor und verursachten den Aufstieg von Regionalismus und Nationalismus. Die Bauernbefreiung und Revolution von 1848 deuten die rechtlichen Ideen des Volkes und die starke wirtschaftliche Beziehung zwischen Bauer und ihre Arbeit an. Letztlich hebt die industrielle Revolution die

wirtschaftlichen und religiösen Ideen und Eigentümlichkeiten des Volkes hervor. Die Revolution verursachte eine fast religiöse Rückkehr zur Natur und betonte genau wie wichtig Natur für das Leben des Volkes war. In dem historischen Kontext werden die Eigenschaften des Bauers gefunden und die lassen sich als eine Gestalt der Analyse der volkstümlichen Vorgänge benutzen. Die Teilnahme der Brüder Grimm an den politischen Änderungen der Zeit zeigen außerhalb ihrer Märchensammlung und Wörterbuch, wie tief die Brüder in der Diskussion des Volkes standen.

V. Der Bauer in den Märchen

In der Sekundärliteratur zu den *KHM* wurde bis heute der Bauer noch nicht als eine Urform oder Musterfiguren analysiert, wie die Hexe oder der König. Manche Bauerfiguren werden unter der Kategorie Dummling eingereiht werden, aber eine solche Eingrenzung erkennt nur die Eigentümlichkeiten der Figuren und nicht ihre soziale Rolle. Diese Lücke in der Märchenforschung ist merkwürdig, weil, wie die Hexe und König Analyse, die Märchen über der Bauer oder die Bäuerin Gemeinsamkeiten beinhalten. Diese Gemeinsamkeiten lassen sich mit den oben ausgearbeiteten Aspekten des Volks und der Bauern ein Bild von einem Volk in den *KHM* erstellen, denn die Handlungen folgen gleichen Themen und Konflikten und werden häufig mit den gleichen Lösungen gelöst werden. Die Einheit des Volkes zeigt sich in der Universalnatur der Märchen. Die Märchen sind umfassender wegen der Struktur der Märchen und der Abwesenheit von persönlichen Eigentümlichkeiten der Bauern. Aus verschiedenen Gründen sind die Figuren und Handlungen in den Bauernmärchen übergreifender. Die Figuren haben keinen Namen oder individuelle Kennzeichen – außer Daumesdick – also sie sind ein leeres Blatt, worauf man schreiben kann. Um diese Gemeinsamkeiten auszuarbeiten, sind die

von Grosse vorgestellten wirtschaftlichen, kulturellen, rechtlichen und religiösen Vorgänge des Volkes besonders hilfreich. Diese Analyse verbindet die Themen von universalen Lebensproblemen und -prozessen, Heimat und Familie, Sprache und Natur, die zusammen diese Märchen als Märchentyp schafft, mit den Vorgängen des Volkes nach Grosse. Wenn man die Bauernmärchen für die Muster analysieren, entdeckt man, dass diese Gleichheiten, die der Bauer zu Musterfigur wird, die Darstellung der historischen Vorgänge des Volkes schaffen.

15 von den schließlich 200 Märchen und 10 Kinderlegenden beinhalte einen Bauer, eine Bäuerin, oder ein Kind bzw. die Kinder eines Bauers. Diese Arbeit beschäftige sich mit 10 diesen „Bauernmärchen,“ um zu zeigen, wie der Bauer als Musterfigur nicht nur innerhalb der Märchen funktioniert, sondern auch in den Vorgängen des deutschen Volkes direkt vor und während des Sammelns und der Veröffentlichung der *Kinder- und Hausmärchen* widerspiegeln. Die zehn Märchen sind „Der gute Handel“ (KHM 7) „Daumesdick“ (KHM 37), „Das Bürle“ (KHM 61), „Die goldene Gans“ (KHM 64) „Die drei Glückskinder“ (KHM 70), „Hans im Glück“ (KHM 83), „Die kluge Bauerntochter“ (KHM 94), „Doktor Allwissend“ (KHM 98), „Die klugen Leute“ (KHM 104), „Die vier Kunstreichen Brüder“ (KHM 129), und „Der Bauer und der Teufel“ (KHM 189). Diese zehn Märchen weisen Themen von Heimat, der Lebensverlauf, Natur, Sprache und Handel vor, die damit alle direkten Verbindungen zu den kulturellen, philosophischen, und politischen Ereignissen um die Jahrhundertwende 1800 haben. Wie Michaela Dimova in ihrem Werk „Alles Märchen. Herkunft und Merkmale der Gattung Märchen und die Sammlung der Gebrüder Grimm“ anhand der *KHM* festlegt, ist auch hier eine historische Entwicklung sichtbar; „Entwicklung von matriarchalischen Gesellschaftsformen bis zur frühbürgerlichen Emanzipation“ (4). Das Volk reflektiert sich in dem bäuerlichen Volk in den Märchen und der Tat des Schreibens und die Entwicklung der

Sprache von den Brüder Grimm lässt sich als eine Erhöhung, ein Spiegeln, und ein Verständnis des Volkes lesen.

Die Bauermärchen, im Vergleich zum anderen Märchen, werden auch nicht als fantastisch oder besonders dargestellt. Sie finden meistens in namelosen Dörfern oder Städten statt. Manchmal gibt es kleine zauberische oder märchenhafte Elemente – ein sprechender Fuchs, ein Drachen – aber, wie schon erwähnt, handeln sie meistens von Tätigkeiten und Ereignissen, die in der Realität passieren könnten. Im Kontrast zur anderen Märchen wie „Schneewittchen“ und „Dornröschen“ spielen verzauberte Objekte fast keine Rolle in den Bauermärchen.

Anschließend werden die Realität und Wirklichkeit des harten Lebens in den Märchen über den Bauern reflektiert. Gleichfalls sind die Konflikte in diesen Art von Märchen über die Tätigkeiten eines Bauers wie der Verkauf einer Kuh oder eine Arbeitsstelle nach dem Tod des Vaters zu finden. Sie sind am meistens Geschichte über das Leben; wie man das Brot leisten kann oder mehr Brot kaufen kann. In diesen Märchen erfahren die Leser von dem normalen Leben des Volkes statt einer fantastischen Welt.

Die fünfzehn Märchen, die ein Bauer oder eine Bäuerin als Hauptfigur haben, handeln nicht von größeren Konflikten von Königsreichen oder einer Fluche über ein ganzes Land, sondern von den Problemen des normalen Alltags, manchmal auch mit den lustigen oder unterhaltsamen Aspekten dieser Literaturgattung. Die Handlungen die Bauersmärchen spiegeln deswegen die Konflikte der Unterschicht um 1800 und nicht die Probleme der Prinzessin oder Prinzen. Zum Beispiel eine wiederkommende Handlungskonfliktsituation ist die Lust höher in Geld oder Gesellschaftsstelle zu steigen oder einfach einen guten Handel zu machen. Diese Aufstiege passieren in anderen Märchen am meisten symbolisch durch das Erlangen oder Wiederbekommen einen aristokratischen Titel oder Stelle. Aber in den Märchen mit den Bauern

wird man nicht zum König, sondern am Ende ist der Bauer oft reicher oder so gut wie am Anfang. Gute Beispiele dafür sind die Märchen „Der gute Handel,“ „Daumesdick,“ „Das Bürle,“ und „Die kluge Leute.“ „Die Bürle“ fängt mit diesem Problem an: „Er hatte nicht einmal eine Kuh und noch weniger Geld, eine zu kaufen“ (Grimm *KHM* 236). Dieser Satz am Anfang der Geschichte betont wie wichtig Geld und Besitz sind. Handel und Wirtschaft sind die Ziele und Enden in diesen Märchen. In den hier präsentierten Handlungen hoben die Figuren ein Hauptlebensteil in einem Leben hervor. Weil die Handlungen in den Bauernmärchen meistens nicht über einen politischen Konflikt sind, reflektieren diese Märchen die wirkliche rechtliche und wirtschaftliche Tätigkeiten und Sorgen des deutschen Volkes der Zeit, einfach besser am Ende des Lebens als am Anfang.

Wenn es einen politischen Konflikt in den Bauernmärchen gibt, zeigt er ein Konflikt zwischen ein Bauer und der König einer Herrschaft. Diese politische und Klassen Konflikten spiegeln die rechtlichen Vorgänge der Unterschicht vor der Bauerbefreiung in der Macht von der Oberschicht über der Unterschicht. In „Der gute Handel“ tauscht der Bauer die Hand der Prinzessin für ein Versprechen von 500 (der Bauer glaubt Taler und der König meint Schlägen) vom König. Am Ende handelt der Bauer wieder gut, aber diese Situation zeigt die Macht der König hat, einfach der Bauer zu schlagen, weil er der König ist. Gleichermaßen ist „Die kluge Bauerntochter“ im Thema. Schon am Anfang des Märchens weiß die Bauerntochter, nachdem ihrem Vater einen goldenen Mörsel in dem geschenkt von König gerodeten Land, dass der König zornig würde, wenn sie keine Stöber mitbringen. Als der Vater die Warnung seiner Tochter missachtet, diesen Mörtel zum König bringt und ins Gefängnis geworfen wird, muss die Tochter ein Rätsel lösen um ihren Vater zu retten. Die Macht des Königs über die Bauertochter

zeigt die politische Spannung zwischen Schichten in den Märchen und in der deutschen Gesellschaft.

Erbe ist auch ein wiedergeholtes Thema in den Bauermärchen und spiegelt eine Realität wider, wo die Bauern Rechte über ihr eigenes Land hätten. In „Die drei Glückskinder“ erben drei Kinder jeweils einem Objekt, die mit Landwirtschaft zu tun haben: einen Hahn, eine Sense, und eine Katze. Die Objekte repräsentieren das Erbe des Berufs der Vaters als Bauer sowie auch die universale Idee, die man eines Tages ohne die Hilfe der Eltern leben muss. Am Ende findet jedes Kind ein Land, wo die Tätigkeiten eines Bauernhofs nicht bekannt sind und lehrt nochmal der Gebrauch der Objekte; ein Beispiel der wirtschaftlichen Vorgänge des Volkes, die von Grosse erwähnt wird. Gleichfalls handelt es in „Hans im Glück“ von den verschiedene Objekte und Tieren, die Hans besitzt, die alle mit dem Bauernhof verbunden werden, aber bis zum Ende verlor er seine „Erbe.“ Aus diesem Grund wird die Handlung von bäuerlichen Leben wieder geschrieben, die natürliche Prozess des Lebens von dem Erben von Bauernregeln aber auch gleichzeitig die Fortführung des Lebens durch die Generationen. Dieses Handlungselement von Erbe spiegelt die Probleme des Volkes wider und auch schafft eine Realität mit den Rechten von der Bauernbefreiung. Nach dem Ende von Feudalismus hatten die Bauern der Besitz ihres eigenen Land und nur mit diesem Recht konnten die Bauern ihres Lands und Arbeit als Erbe geben.

Ein berühmtes Handlungselement in den Märchen von Bauern ist das Heimkehr Motiv, das den Regionalismus und Nationalismus des Volkes zeigt. In fast allen Märchen mit einem Bauern als Hauptfigur bekommt er oder sie am Ende wieder ein Haus, das Land oder Familie und die Märchen betonen dadurch, dass die Heimat und Familie am wichtigsten sind. Daumesdick, zum Beispiel, kommt nach seinen Abenteuer endlich nach Hause und trifft seine

Eltern wieder. Die Geschichte endet mit dem Versprechen vom Daumesdick nie wieder so ein Abenteuer zu machen und sein Leben in Gefahr zu bringen. „Hans im Glück“ handelt von dem gleichen Ziel zu Hause wieder zu sein und Hans ist nach eine lange Zeit wieder zu Hause, sein einziges Ziel. Besonders in „Hans im Glück“ zeigt die Geschichte den Wert der Heimat und Hause über materielle Objekte. Hans ist wirklich glücklich am Ende nichts zu haben weil er wieder nach Hause gehen kann. „Die vier kunstreichen Brüder“ präsentieren das gleiche Thema in eine andere Richtung. Die Brüder gehen nicht wieder nach Hause und zu ihrem Vater am Ende, aber sie bekommen jeweils ein großes Stück Lande zu besitzen. Das Land repräsentiert die Möglichkeit einer Heimat wieder zu bauen und schaffen. Wichtiger am Ende dieses Märchens ist das wieder Zusammenbringen der vier Brüder nach ihrem Streit über die Prinzessin. Wie in „Hans im Glück“, zeigt das Märchen wie die Familie und die Heimat am wichtigsten sind. Demzufolge zeigen die Handlungselemente selbst verschiedene Aspekte über das Volk, die alle in Verbindung ihrer Stelle sind: die Heimkehr, Weisheit des Lebens und die normale Prozess des Lebens stehen als Zentrum des Lebens eines Bauers und deswegen des Volkes.

Die Fähigkeit ein Rätsel zu lösen und die Häufigkeit von Wortwitzen und –spielen in den Märchen lassen sich als die große Rolle von Sprache in dem Leben des Volkes lesen. Sie benutzen doppeldeutige Wörter und nicht buchstäbliche Bedeutungen um die Welt zu manipulieren und eine bessere Leben zu schaffen. Das beste Beispiel davon ist „Die kluge Bauerstochter.“ Die Bauerstochter manipuliert die Sprache in dem Rätsel des Königs um ihren Vater zu retten und zum Palast zu gehen. Er fordert: „Komm zu mir, nicht gekleidet, nicht nackend, nicht geritten, nicht gefahren, nicht in dem Weg, nicht außer dem Weg“ (Grimm *KHM* 331). Die Bauertochter geht mit Fischgarn gekleidet und bindet das Fischgarn an den Schwanz eines Esels. Sie benutze die Bedeutungen dieser Wörter und die Rätsel zu lösen und ihren Vater

zu retten. Daumesdick, dessen Name auch ein Wortspiel ist, benutzt Wörter dreimal und zeigt, durch seine „Missverständnis“ seine Fähigkeit mit Sprache so sarkastisch zu benutzen und wieder Heim zu kommen, nach seiner Vater ihn verkaufte. Zum Beispiel, als er mit einer Diebsbande arbeitet und sie ihn leise zu sein fordert, schreit Daumesdick wieder und wieder „Was wollt ihr?“ und weckt die Magd auf. Das Benutzen von Wörtern um ein Problem zu lösen hebt die Kenntnisse von Wörtern und menschliche Klugheit auch auf. Statt der Kenntnisse von Bücher oder Technologie, feiern die Bauernmärchen die Kenntnisse von Alltagsdingen und soziale Beziehungen.

Die Geschichten selbst benutzen Wortspiele um das Märchen zu erzählen und lustig zu machen. Besonders wenn es eine Dummling Figur als Bauer gibt, führen Wörter und die kluge Benutzung von Sprache das Märchen weiter. Der Humor des Märchens kommt am meisten aus Wortspiele oder Witze. Das ist bemerkenswert, weil die Scherze und Witze eine Sprache laut Herder dem Geist eines Volkes zeigt (Herder *Briefwechsel* 9-14, Grimm „Vorrede“ 1819 xvi). Also wenn die Märchen sich auf Wortwitze bauen und führen, halten die Märchen der Volksgeist herein. Die Witze in den Märchen zeigen der Meisterschaft von Wörter und ihrer Einfluss auf Geschichten und Geschichte. Die Wortwitzen und Häufigkeit von Rätseln heben die Wichtigkeit von Sprache und Wörter in dem Leben eines Bauers hervor und stellen die Vorgänge des Volkes dar, weil sie die starke kulturelle Beziehung zwischen Volk und Sprache zeigen.

Die Beziehung des Volkes zur Natur in der Romantik spiegelt in den Märchen gleichzeitig zwei wichtige Vorgänge des Lebens des Volkes in der Zeit der Schaffung und des Schreibens der Märchen wider: die starke Beziehung zwischen dem Bauer und seinem Land und der Rückkehr zur Natur während des Wachstums von Industrialismus. Nach der „Einleitung“ zum Buch *Die Romantik* behaupten die Herausgeber, dass die Romantiker glaubten, dass in

der Natur legt „die Beseelung des gesamten Universums und [die] Innere der Natur ... der Suche nach einer gagenhaften Urzeit“ (Best und Schmitt 14-15). Die Beziehung der Natur in der Romantik lässt sich von Kritikern und Historikern als eine Reaktion zur Aufklärung oder auch Industrialismus lesen. Nach der industriellen Revolution fing fast eine religiöse Beziehung zur Natur. In der Romantik liegt der Kern des Geistes auch in der Natur. Obwohl anderen Märchen häufig natürliche Elemente oder Figuren haben, zeigen die Bauermärchen wie eng der Bezug zwischen dem Bauer und seiner Umgebung ist. Hier spiegeln die Märchen eine ähnliche Sentimentalität des Volkes gegenüber der Natur.

Der Bezug zum Land wird auch in den Bauernmärchen hervorgehoben und repräsentiert wie nah die Geschichten aus dem Volk mit Natur und dem Land verflochten wurden. Weil der Bauer immer mit seinem Land und Umgebung repräsentiert wird, zeigt der Bauer als Musterfigur eine Darstellung der Beziehung zwischen Menschen und Natur, die man auch als Schwerpunkt der Romantik findet. In den Märchen funktioniert das Land als Lebensunterhalt, z.B. in „Die kluge Bauerntochter“ und „Die vier kunstreichen Brüder“, Repräsentationen von Abhängigkeit vom Bauer zum König und ein Zeichnen von Erfolg und Reichtum. Am Anfang des Märchens „Die kluge Bauerntochter“ sind die Tochter und ihr Vater arm, weil sie kein Land haben und das zeigt damit wie eng die Verbindung zwischen Land und Lebensqualität war. In „Der Bauer und der Teufel“ benutzt der Bauer sein Land und seine Kenntnisse von Feldfrüchten um dem Teufel einen Streich zu spielen und mehr Geld zu gewinnen. Das Land und seine Fruchtbarkeit sind die Vermittler dieses Spiels zwischen Bauer und Teufel. Am Ende von „Die vier Kunstreichen Brüder“ und „Das Bürle“ stellt das neu geschenkte Land der Erfolg der Brüder dar und dient als Beispiel dafür wie Land als ein Merkmal von Reichtum und Wachstum funktioniert. Die

vorgenannten Märchen zeigen, wie Land mit Reichtum und wirtschaftlichem Erfolg verbunden wird.

Die Märchen zeigen ein Bild vom Wald in der Romantik. Der Wald ist eine Quelle von Abenteuer, Zauber und Geheimnissen in Märchen und in der Romantik. Der Wald repräsentiert auch die Welt außerhalb der Heimat, und die Figuren müssen häufig in den Wald gehen, um ihre Abenteuer anzufangen. Oft funktioniert der Wald als eine Figur oder wichtiges Element in den Märchen. Daumesdick, nachdem er von seinem Vater verkauft wird, wird in den Wald getragen und bald nachdem er zum ersten Mal weggelaufen ist, versteckt er sich in dem Wald und der Wald in dieser Szene wird zum Schützer für Daumesdick. Der Wald nimmt dem Helfer bei sich des Bauersohns in „Das Goldene Gans“ auf, der der Bauersohn seinen Kuchen und Bier mitteilt und später durch seinen zauberischen Hunger den Bauersohn rettet. In diesem Beispiel gibt es auch Zauber und Geheimnissen im Wald, weil der Wald die Heimat von Zauber des Männleins ist. Letztlich ist der Wald in den Märchen eine Quelle von Kenntnissen, Können und Fähigkeit für die Bauern. In „Die vier kunstreichen Brüder“, müssen die vier Söhne eines Bauers ein Handwerk erlernen und die Brüder gehen in den Wald und lernen da, Dieb, Sterngucker, Jäger und Schneider zu sein. Hier gibt der Wald den Brüdern einen Lebensunterhalt. Der Wald sichert die Zukunft der Brüder und lehrt den Brüdern über das Leben. Die Beispiele kommen vielleicht nicht zusammen um ein einziges Bild des Waldes zu schaffen, aber dieser vielfältigen Darstellung des Waldes zeigt eine verflochtene Beziehung zwischen den Bauern und dem Wald und Natur. Die Beziehung zwischen Menschen und der Natur in den Märchen hebt einen kulturellen Vorgang der Bauern hervor, der auch in der Romantik vorkommt. Nach dem Romantiker Schopenhauer verkörpert Menschen und Natur die gleiche „dunkle Lebensmacht“ (Safranski 116). In der Natur gibt es Geheimnisse und Rätsel nach den Romantikern. Die

Märchen und die Darstellung der Beziehung zwischen dem Bauern und der Natur unterstützen diese Idee der Romantik, dass die Natur der Lebenskraft der Menschen teilen.

In den Texten der *Kinder- und Hausmärchen* passen sich die Brüder Grimm die Ideen und der Diskurs vor ihrer Zeit an, und stellen durch Bauerfiguren ihren Lesern ihre Vorstellung vom Volk in den Märchen dar. Wenn man die Bauernmärchen für die Muster analysiert, entdeckt man, dass diese Gleichheiten, die der Bauer zu Musterfigur wird, die Darstellung der historischen Vorgänge des Volkes schaffen. Die Beziehungen zwischen den Bauern und der Sprache, der Natur, der Heimat und der Politik schaffen zusammen die Eigenschaften einer Gruppe, die laut Grosse eine Gruppe zu einem Volk wird. Wenn man die Bauernmärchen in Kontext der Sammlung und dem historischen Kontext liest, entdeckt man eine bestimmte Darstellung vom Konzept eines idealen Volk, das durch die Kultur und Leben des Bauers um 1800 dargestellt wird. Weil die Brüder Grimm „das Interesse an allen Lebensäußerungen des sogenannten ‚einfachen Volks‘ in Glaube, Sitte, Brauchtum, Recht, Kultur, Sprache und eben vor allem auch in seinen literarischen Hervorbringungen“ hatten und aus diesem Grund bestimmte Märchen für ihre Sammlung auswählten, beeinflussten die Brüder Grimm nicht nur die Schwerpunkte der Gattung der Märchen, sondern auch die Darstellung des Volkes in Literatur (Rölleke 31, 88). In ihrer Einbeziehung der Bauernmärchen in der *KHM* kann man besser das ideale Bild von dem Volk verstehen, das sie ihrer Leserschaft vorstellen wollten.

VI. Die Überarbeitung der Brüder Grimm von Märchen und der Gattung der Märchen

Die Brüder Grimm schrieben die Märchen nicht, aber sie hatten zwei wichtige Einflüsse auf die Sammlung von den *Kinder- und Hausmärchen*: sie wählten die Märchen für ihre

Sammlung und sie überarbeiten sie um den Stil und Beschreibungen zu verbessern. Diese zwei Entscheidungen zeigen ihre Wirkung auf die Darstellung des Volkes in den Märchen. Darüber hinaus erhoben sie das Volk zu einem literarischen Thema durch die Einbeziehung der Bauer in der Gattung von Märchen. Das *Wörterbuch der Literaturwissenschaft* beleuchtet die Gattung der Märchen als eine ursprüngliche mündliche Form von kurzen Geschichten, die „ihre lebendige Gestalt mit der Herausbildung der Feudalgesellschaft erhalten“ („Märchen“ 331). Vor der Brüder Grimm waren Märchensammlungen, also die mündliche Märchen in schriftliche Form als Literatur, letztendlich entweder Kunstprodukte – Märchensammlung die versuchten die Märchen einfach zu erhalten und nicht entwickeln – oder Kunstmärchen – Märchen von einen einzelnen Autor mit einen Schwerpunkt auf psychologische Konflikten („Märchen“ 332). Johann August Musäus, der Sammler und Autor von *Volksmärchen der Deutschen*, machte auch seine eigene Erzählstil, rationalistische Erläuterungen und Anspielungen in seiner Sammlung und deswegen wird sie als eine Kunstmärchensammlung bezeichnet (Rölleke 22). Somit kann man schlussfolgern, dass die Märchensammlungen vor der Brüder Grimm entweder nur als Kunstwerke erscheinen oder einer bestimmten Personen entstammt und deswegen versuchte nicht ein bestimmtes Volk widerzuspiegeln oder darzustellen. Weil die Brüder Grimm ein Erziehungsbuch für ein deutsche Lesepublikum machen wollten, bewegt sich ihr Werk von der Kunstprodukte Märchensammlungen weg. Sie schlossen auch keine Kommentare oder Ergänzungen auf die Handlungen in ihrer Märchensammlung ein. Deswegen kann man behaupten, dass die Brüder Grimm durch ihre einzigartige und neue Gestalt von Märchen die Gattung änderten. Die Brüder Grimm verbanden den Volkston der kunstorientieren Volksmärchensammlungen mit dem Stil der Kunstmärchen.

Der Stil der literarischen Sprachen der Märchen in *KHM* entwickelte sich im Laufe des verschiedenen Fassungen durch die Überarbeitung der Brüder Grimm. Die Brüder Grimm fingen 1807 an zu sammeln, für ein Projekt von Savigny, aber bald und aus verschiedenen Gründen fingen sie mit ihrem eigenen Märchenprojekt an (Rölleke 38). Die erste Fassung, die laut Ruth B. Bottigheimer, einen bürgerlichen Stil und bürgerliche Themen hat, verkaufte sich gut und sie fingen an neue Märchen von neuen Quellen zu sammeln. Die zweite Fassung 1815 war aber erfolglos. Der Grund, laut Bottigheimer, liegt im Ton und in den Motiven der neue Sammlung: sie waren volksnäher: „for the troubling and inconvenient fact remains that the most bourgeois of the Grimms‘ versions..., volume 1 of the first editions, is precisely the one which sold well... while the editions which successfully incorporated a folk tone sold badly“ (84). Vielleicht deshalb veröffentlichten die Brüder Grimm die zwei Bänder zusammen für die nächsten fünf Editionen. Gleichzeitig und für jede Veröffentlichung der Märchen überarbeiten die Brüder Grimm die Märchen immer wieder. Auf jeden Fall haben die Brüder Grimm damit den Sprachstil der Märchen entwickelt und diese mündlichen Märchen zum ersten Mal als eine höhere literarische Form ein Lesepublikum vorgestellt. Sie machten die Bauernmächen mit volksnahen Themen ein Teil ihrer Erziehungsband. Die Brüder Grimm versuchten ein Erziehungsbuch zu schaffen, dass die Unterschicht erhalten und in einen literarischen Stil überzuarbeiten.

Die Brüder Grimm haben eine Art mündliche Erzählung aufgenommen, eine Gattung, die oft den Vorgängen, Problemen und Kennzeichen des Volkes behandelten, und in nicht nur eine schriftliche Form geschrieben, erhalten und verbreiteten aber auch in einer literarische Stil entwickelt hatten. Linda Dégh hebt in ihrem Aufsatz „What Did the Grimm Brothers Give to and Take from the Folk?“ den Unterschied zwischen dem Stil der mündlichen und schriftlichen

Erzählung hervor (66). Sie behauptet, dass die Brüder Grimm willkürlich die Traditionen und Stil der Schriften vermischten und dadurch eine neue Gattung von Märchen machten (Déggh 69). Weil diese Märchen – besonders die Volksmärchen die die Motiven von Bauern und dem Volk beinhalten – dieser Prozess von schriftlichen und literarischen Übertragen zeigen, argumentiere ich, dass die Brüder Grimm noch eine Art von dem Erhöhung des Volkes machten, weil es früher nur mit der mündlichen Erzählung verbinden wurde und nach den Brüdern Grimm mit der schriftlichen Märchengattung verbinden wurde. Sie veränderten auch die Gattung von Märchen immer noch durch der Stil und die Themen von dem Volk. Auf diese Weise kann man sehen, dass nicht nur das Sammeln der Brüder Grimm eine Art von Volkserhöhung war, sondern auch der Stil des Märchens. Sie haben die Gattung beeinflusst insofern, dass die Gattung von Märchen jetzt auch das Volk repräsentiert, weil die Sammlung jetzt die Motive typischen mündlichen Volksmärchen hat.

Die Beschreibung von der Gattung Märchen in der akademischen Arbeit von Michaela Dimova lässt sich als eine Analyse der Gattung der *Kinder- und Hausmärchen* benutzen. Dimova hebt die große Entwicklung der Bedeutung des Begriffs „Märchen“ nach der Zeit der *KHM* hervor und schlägt deswegen vor, dass die literarische Tätigkeiten der Brüder Grimm die Gattung sehr beeinflusste (3). Vor der *KHM* bedeutet der Begriff „Märchen“ „eine erfundene, unwahre Erzählung“ (Dimova 3). Diese Bedeutung entwickelte sich nach der Arbeit der Brüder Grimm. Das Volksmärchen – die Art von Märchen wozu die Bauermärchen gehören – wurde meistens „als vorliterarische Form von mündlicher Weitergabe und von Volkstümlichkeit geprägt“ (Dimova 7). Diese mündliche Entwicklung der Sprache des Märchens schaffte einen Stil von „Festigkeit, Klarheit und Exaktheit... [ohne] Tiefengliederung, [oder] ausführliche Vorstellung der Personen und deren Umwelt“ (Dimova 8). Die Art von Überlieferung zeigt sich

im Stil der Volksmärchens, der durch die Schmucklosigkeit und Klarheit der Sprache – die man in der ersten Edition sehen kann – charakterisiert wurde. Laut diese Gattungsgeschichte der Märchen, spiegelt der Stil der Erzählung die gesprochene Sprache, also d.h. Sprache des Volkes wider.

Nach der Arbeit der Brüder Grimm beinhaltet der Begriff „Märchen“ einen klaren, aber bestimmten literarischen, d.h. schriftlichen Stil. Laut Dimova: „unter einem Märchen verstehen wir seit Herder und den Brüdern Grimm eine mit dichterischer Phantasie entworfene Erzählung besonders aus der Zauberwelt, eine nicht an die Bedingungen des wirklichen Lebens geknüpfte wunderbare Geschichte, die hoch und niedrig mit Vergnügen anhören, auch wenn sie diese unglaublich finden“ (Dimova 3). Im Vergleich zur früheren Bedeutung von Märchen und Volksmärchen ist das Wort „dichterisch“ hier am wichtigsten. Dimova zeigt hier auf die zentrale Veränderung der Gattung „Märchen“, die die Brüder Grimm beeinflusst haben. Durch die Überarbeitung des Märchens verbanden die Brüder Grimm die Themen von den Volksmärchen über Natur, Familie und Sprache mit einem literarischen, poetischeren und deskriptiveren Stil, der in der Zeit der Brüder Grimm als kulturell überlegen gesehen wurden. Dimova behauptet, dass „die Grimms die überlieferten Bestände zu einer eigenständigen Kunstform gefügt [haben], indem sie vor allem den poetischen und fiktiven Charakter des Erzählten hervorhoben und so nach romantischem Dichtungsverständnis das Mögliche als notwendiges Korrektiv des Wirklichen bewusst machten“ (Dimova 10). Dimova behauptet hier, dass die Brüder Grimm ihre eigene Kunstform durch *KHM* hervorbringen, zu eine neuen „kunstvoll[en] gestaltete[n] Gattung“ (17). Diese Gattung “Märchen” wurde von den Brüdern weiterhin in Unterbegriffe geteilt. Dimova behauptet: „Nach den Brüdern Grimm beinhaltet der Begriff ‚Volksmärchen‘ die so genannten Tiermärchen, Schwänke und die eigentlichen Volksmärchen, die weiter in

legendenartige Märchen, Zaubermärchen und Feenmärchen unterteilt werden“ (Dimova 10). Die Brüder Grimm brachten die verschiedenen Gattungen von Märchen zusammen und haben dazu einen neuen literarischen Stil entwickelt.

Geschichten der Zeit für die Unterschicht wurden oft mündlich erzählt, wie die Märchen, die die Brüder Grimm gesammelt und veröffentlicht haben (Safranski 48). Wegen des Regionalismus in Zentraleuropa, gab es damals mehrere deutschsprachige Dialekte, und die Kommunikation ermöglichte. Nach der Aufklärung fing den Anstieg von Ausbildung an und auch die Idee, dass die ganze Bevölkerung ausgebildet sein soll. Zwischen 1750 und 1800 „verdoppelt sich die Zahl derer, die lesen können“, dennoch konnte am Ende des 18. Jahrhunderts fast 75% der Bevölkerung noch nicht lesen (Safranski 48). Im Unterschied zur Oberschicht sprach die Unterschicht hauptsächlich Deutsch. In den Vorreden zu den *Kinder- und Hausmärchen* beschreiben die Brüder Grimm Volkserzählungen wie Märchen als eine Tradition in der Unterschicht, genau wie das Sammeln von Essen oder Holz für Winter:

Wenn wir den Reichthum deutscher Dichtung in frühen Zeiten betrachten, und in so vielem nichts lebendig sich erhalten, selbst die Erinnerung daran verloren war, und nur Volkslieder, und diese unschuldigen Hausmärchen übrig geblieben sind. Die Plätze am Ofen, der Küchenherd, Bodentreppen, Feiertage noch gefeiert, Triften und Wälder in ihrer Stille, vor allem die ungetrübte Phantasie sind die Hecken gewesen, die sie gesichert und einer Zeit aus der andern überliefert haben. (Grimm „Vorrede“ 1812 v-vii)

In diesen Sätzen verbindet Wilhelm Grimm das Erhalten der Märchen mit dem Vorbereitungsprozess auf den Winter des Volkes. Deswegen liegt nach den Brüdern Grimm die deutsche Sprache wirklich im Zentrum des Lebens von Bauern und der Unterschicht in den Märchen. Diese Arbeit zeigte schon, wie Sprache und Erzählung wichtige Kennzeichen der

Unter- und Oberschicht waren. Sie hebt auch schon hervor, dass in der Romantik, die Volksgedichte und Lieder, auf die früher von den Philosophen herab geschaut wurden, nun idealisiert wurden (Dick 12). Die Romantiker, einschließlich der Brüder Grimm, sahen eine ideale Version des einfachen Volkes in den Märchen. Diese Arbeit stellt jetzt dar, wie der Einfluss der Brüder Grimm auf den Stil der Märchen sich als die Ideen der Brüder Grimm über das Volk oder ihre Darstellung des Volkes analysiert lässt.

Diese Arbeit hebt das Märchen „Die vier kunstreichen Brüder“ als Beispiel hervor, um die Entwicklung und Überarbeitung des literarischen Stils darzulegen. Das Märchen wurde schon wegen der thematische Behandlung von den sozialen und kulturellen Vorgängen des Volks besprochen, aber die Geschichte dieses Märchens, seine Ursprünge und historischen Entwicklung ist bekannt und erlaubt dadurch Einsicht in der Änderung des literarischen Stils. Die Themen in „Die vier kunstreichen Brüder“ kann man seit der Mitte des 13. Jahrhunderts erkennen und werden typisch mit Komik und Schwank Märchen verbunden (Uther 268). Die Familie von Haxthausen erzählte es den Brüdern Grimm am Anfang des Sammelns, denn es wird als „aus dem Paderbörnischen“ beschrieben (Uther 267). Es wurde zum ersten Mal 1819 veröffentlicht.

Die Sprachenentwicklung des Märchens schaffte zwei bestimmte Entstehungen des Märchens: die Beschreibung der Figuren und die Beschreibung der Umwelt. Diese Beschreibungen erfüllen zwei Merkmale eines Volksmärchen, laut Dimova; die Abwesenheit von Beschreibung über die Umgebung und die inneren Gedanken den Figuren (6-7). In der Weise von der Beschreibung der Umgebung, zum Beispiel, ist das Ende der Fassung von 1857 spezifischer. Die Fassung 1819 betont: „Zu der bestimmten Zeit, nach Jahresfrist, kamen die vier Brüder an dem Kreuzwege zusammen“ (Grimm „Die vier kunstreichen Brüder“ 209). Diese

unbestimmte Jahresfrist wird zu „Als die bestimmten vier Jahre herum waren...“ (Grimm „Die vier kunstreichen Brüder“ 1857 207). „Oben im Gipfel dieses Baums“ wird zu „oben im Gipfel dieses Baums ... zwischen zwei Ästen“ (Grimm „Die vier kunstreichen Brüder“ 1819 209, und „Die vier kunstreichen Brüder“ 1857 208). Die Genauigkeit der Angaben wird damit enger. In einem weiteren Kontext sieht man diese Entwicklung der zwei Versionen deutlicher:

Es war aber ein so gewaltiges Unthier, daß es im Herabfallen das ganze Schiff zertrümmerte und sie nur noch auf ein paar Brettern in der offenen See schwammen. Da war [einer der Brüdern] der Schneider nicht faul, nahm seine wunderbare Nadel, nähte mit ein paar großen Stichen einige Bretter zusammen, setzte sich darauf, schiffte hin und sammelte alle Stücke des Schiffs. Dann nähte er sie so behend zusammen, daß gar bald das Schiff wieder segelfertig war und sie glücklich heimfahren konnten. (Grimm „Die vier kunstreichen Brüder“ 1819 211)

Das Unthier fiel todt herab, war aber so groß und gewaltig, daß es im Herabfallen das ganze Schiff zertrümmerte. Sie erhaschten glücklich noch ein paar Bretter und schwammen auf dem weiten Meer umher. Da war wieder große Noth, aber der Schneider, nicht faul, nahm seine wunderbare Nadel, nähte die Bretter mit ein paar großen Stichen in der Eile zusammen, setzte sich darauf, und sammelte alle Stücke des Schiffs. Dann nähte er auch diese so geschickt zusammen, daß in kurzer Zeit das Schiff wieder segelfertig war und sie glücklich heim fahren konnten. (Grimm „Die vier kunstreichen Brüder“ 1857 209)

Diese Szene, wo der Drachen, das Unthier, auf das Schiff fällt, entwickelt sich gleichwohl in den zwei Versionen, aber die Sätze in den Zweiten sind länger und die Beschreibung der Ereignisse detaillierter. Das 1857 Märchen beschreibt, dass „das Unthier todt [fiel] herab.“ Der Bruder näht „in der Eile“ und das Wort „bald“ entwickelt zu „in kurzer Zeit.“ Diese kleine Änderungen in der 1857 Verfassung kommen zusammen um eines detailliertere Bild von den Geschehen zu bilden, weil die zweite Verfassung die Tätigkeiten näher beschreibt.

Auch am Anfang der Geschichte hat die 1857 Version größere Beschreibung nicht nur von der Situation, sondern auch von dem Gespräch zwischen der Vater und die Söhne. Die Einbeziehung von mehr Einzelheiten zeigt eine weitere Charakterisierung des Vaters durch seine Wörter und auch seine Beziehung zu den Söhnen.

Zu der bestimmten Zeit, nach Jahresfrist, kamen die vier Brüder an dem Kreuzwege zusammen, herzten und küßten sich und kehrten heim zu ihrem Vater. Sie erzählten ihm, wie es ihnen ergangen wäre und daß jeder das seinige gelernt hätte. Nun saßen sie gerade vor dem Haus unter einem großen Baum, da sprach der Vater: „ich will euch einmal versuchen und sehen, was ihr könnt. (Grimm „Die vier kunstreichen Brüder“ 1819 209)

Als die bestimmten vier Jahre herum waren, kamen die vier Brüder zu gleicher Zeit an dem Kreuzwege zusammen, herzten und küßten sich und kehrten heim zu ihrem Vater. „Nun,“ sprach dieser ganz vergnügt, „hat euch der Wind wieder zu mir geweht?“ Sie erzählten wie es ihnen ergangen war und daß jeder das Seinige gelernt hätte. Nun saßen sie gerade vor dem Haus unter einem großen Baum, da sprach der Vater „jetzt will ich

euch auf die Probe stellen und sehen was ihr könnt.“ (Grimm „Die vier kunstreichen Brüder“ 1857 207)

Der Version von 1857 gibt die genaue Zeit mit „als die bestimmten vier Jahre herum waren“ an. Der Vater spricht in dieser Version auch mehr und mit neuen Einzelheiten. Anstatt des Gesprächs zusammenzufassen gibt 1857 Version die Wörter des Vaters wieder: „Nun‘ sprach dieser ganz vergnügt, ‚hat euch der Wind wieder zu mir geweht?‘“ In dieser Version betont das Märchen, das der Vater froh ist, dass die Söhne wieder zu Hause sind. Er macht auch ein kleines Witz über die Situation bevor er sie auf die Probe stellt. Diese entwickelte Beschreibung des Tones des Vaters 1857 charakterisiert die Beziehung als wärmer und öffentlicher als in 1819.

Durch die Entwicklung der Sprache kann man den Einfluss der Brüder Grimm auf der Erzählung der Märchen sehen und wie dieser Stil künstlicher und literarischer wurde. Der Stil 1819 ist direkter, hat weniger Dialoge und gibt verkürzte Beschreibungen wieder. Der Stil aus dem Märchen 1857 beschreibt die Situation, die Umgebung und die Figuren detaillierter und zeigt dadurch nicht nur wie der Szene aussieht und wie die Zeit vergeht, sondern auch wie die Beziehung zwischen Vater und Sohn charakterisiert wird. Die Handlung der zwei Versionen des Märchens bleiben jedoch gleich. „Die vier kunstreichen Brüder“ hebt hervor, dass die Brüder die Themen und Handlungen der Volksmärchen erhaltet und durch verschiedene Beschreibungen die Sprache nicht nur entwickelt, sondern auch die Figuren und Natur darin verfeinert. Die Überarbeitung der Märchen von den Brüdern Grimm entwickelt die Gattung Märchen zu einer kunstvollen und poetischen Gestalt. Nach den Brüdern Grimm ist diesen poetische Stil ein Kennzeichen der Gattung.

VII. Schluss

Die Brüder Grimm versuchten von Anfang an „das deutsche Volk“ in den *Kinder- und Hausmärchen* zu erziehen und ein idealisiertes Bild dieses Volks aufrechtzuerhalten. Dabei entstammt ihre Ideen über Literatur und das Volk der Romantik. Die Komplexität des Begriffs „Volk“ wurde anhand verschiedener Bedeutungen von den Brüdern Grimm, anderen Romantikern und den Wörterbüchern der Zeit verdeutlicht und der historische Kontext von den deutschen Regionen damals erklärt, dass in der Zeit das Volk auch „die Unterschicht“ genannt wurde. Mit den historischen Vorgängen der Unterschicht der Zeit entdeckt man eine bestimmte, von den Brüdern Grimm etablierte Darstellung des Volkes, die durch die Musterfigur des Bauers in den Märchen hervorgehoben wird. Diese Darstellung spiegelt die verschiedenen geschichtlichen Vorgängen des Bauers der Zeit wie Sprache, Bauernrechte, Natur und Heimat. Das Widerspiegeln der Geschichte in den Märchen zeigt sowohl den Einfluss des Volkes auf die Märchen, als auch den Drang der Brüder Grimm diese historischen Themen ihrem Erziehungsbuch, d.h. der Literatur beizufügen. Die Brüder Grimm änderten damit die Gattung „Märchen“ nicht nur durch die Einbeziehung dieser Musterfigur, sondern auch durch die oft überarbeitete Sprache der Erzählungen, die immer poetischer und künstlerischer wurde. Diese Entwicklungen der Gattung und die Beziehung zwischen den Themen der Bauermärchen sowie die Vorgängen der Unterschicht um 1800 stellen einen aktiven Versuch der Brüder Grimm dar, nicht nur ihr romantisches Konzept von Volk zu erhalten, sondern auch das Volk zu definieren. Zusätzlich zeigen die Tätigkeiten der Brüder Grimm, dass diese Darstellung der Unterschicht ein Teil ihres Bildes von dem Volk ist. Weil die *Kinder- und Hausmärchen* ein Erziehungsbuch für das deutsche Volk sein sollen, zeigt diese Arbeit, dass die Brüder Grimm versuchten ihre

Leserschaft mit einem Bild der deutschen Bevölkerung zu präsentieren. In der Musterfigur des Bauers behaupten die Brüder Grimm, dass die Wesen wie Natur und Sprache im Zentrum des Lebens des deutschen Volk liegen sollen. *Die Kinder- und Hausmärchen* zeigen deswegen ein wichtiges Moment in der Gattung von Märchen, als der Leser nicht nur die Geschichten des Volkes in einer Sammlung sehen soll, sondern auch sich selbst in den Figuren widerspiegelt sieht. Die Brüder Grimm, in ihrer Sammlung, versuchten diese Beziehung zwischen Text und dem Leser zu etablieren.

Quellenverzeichnis

Best, Otto F. und Hans-Jürgen Schmitt. "Einleitung." *Romantik I*. Stuttgart: Philipp Reclam, 1974. 9-19. Druck.

Blackbourn, David. *The Long Nineteenth Century*. New York: Oxford University Press, 1998. Druck.

Bottigheimer, Ruth B. „The Publishing History of Grimms‘ Tales: Reception at the Cash Register.“ *The Reception of Grimms‘ Fairy Tales*. Hrsg. Donald Haase. Detroit: Wayne State University Press, 1993. Druck.

Dégh, Linda. "What Did the Grimm Brothers Give to and Take from the Folk?" *The Brothers Grimm and Folktale*. Hrsg. James M. McGlathery. Urbana: University of Illinois Press, 1988. 66-90. Druck.

Dick, Ernst S. "The Folk and Their Culture: The Formative Concepts and the Beginnings of Folklore." *The Folk: identity, landscapes, and lores*. Hrsg. Robert J. Smith und Jerrz Stannard. Lawrence, Kansas: The Department of Anthropology, University of Kansas, 1989. 11-28. Druck.

Dimova, Michaela. *Alles Märchen. Herkunft und Merkmale der Gattung Märchen und die Sammlung der Gebrüder Grimm*. GRIN Verlag, 2015. Druck.

Fichte, Johann Gottlieb. „Vierte Rede.“ *Reden an die deutsche Nation*. Leipzig: F. L. Herbig, 1824. *Project Gutenberg*. Web. 19 Nov 2015.

"Germany." *Encyclopaedia Britannica. Encyclopaedia Britannica Online*. Encyclopedia Britannica Inc., 2015. Web. 29 März 2016.

„Gesellschaft und Politik“ Hrsg. Brüder Grimm-Gesellschaft e.V. 2016. Web. 7 März 2016. <
<http://www.grimms.de/de/content/gesellschaft-und-politik>>

Grimm, Jakob und Wilhelm. *Die Märchen der Brüder Grimm*. München, Wilhelm Goldmann Verlag, 1957. Druck.

Grimm, Jakob und Wilhelm. „Die vier kunstreichen Brüder.“ *Kinder- und Hausmärchen*. Berlin: Realschulbuchhandlung, 1819. *WikiSource*. Web. 28 März 2016.

Grimm, Jakob und Wilhelm. „Die vier kunstreichen Brüder.“ *Kinder- und Hausmärchen*. Berlin: Realschulbuchhandlung, 1857. *WikiSource*. Web. 28 März 2016.

Grimm, Jakob und Wilhelm. „Vorrede.“ *Kinder- und Hausmärchen*. Berlin: Realschulbuchhandlung, 1812. *WikiSource*. Web. 15 Nov 2015. v-xxi.

Grimm, Jakob und Wilhelm. „Vorrede.“ *Kinder- und Hausmärchen*. Berlin: Realschulbuchhandlung, 1815. *WikiSource*. Web. 15 Nov 2015. v-xii.

Grimm, Jakob und Wilhelm. „Vorrede.“ *Kinder- und Hausmärchen*. Berlin: Realschulbuchhandlung, 1819. *WikiSource*. Web. 15 Nov 2015. v-xx.

Grosse, R. „Volk und Nation bei Grimm und seinen Nachfolgern.“ *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung*. 38.5 (1985): 481-488. Druck.

Herder, Johann Gottfried. „Auszug aus einem Briefwechsel über Ossian und die Lieder alter Völker.“ *Universität Duisburg-Essen*. Web. 19 Nov 2015.

Kamenetsky, Christa. *The Brothers Grimm & Their Critics*. Athens: Ohio University Press, 1992. Druck.

„Märchen.“ *Wörterbuch der Literaturwissenschaft*. Hrsg. Träger, Claus. 1 Auflage. 1986. Druck.

Rölleke, Heinz. *Die Märchen der Brüder Grimm: Eine Einführung*. Stuttgart: Philipp Reclam, 2004. Druck.

Safranski, Rüdiger. *Romantik: Eine deutsche Affäre*. München: Hanser, 2007. Druck.

Schulze, Winfried. „Die Entwicklung des „teutschen Bauernrechts“ in der Frühen Neuzeit.“
Zeitschrift für neuere Rechtsgeschichte. 12 (1990): 127-163. Druck.

Schneiden, Karl H. „Bauernbefreiung und Agrarreformen. Eine Einführung.“ Hannover 2007.
Web. 5 März 2016.< http://www.lwg.uni-hannover.de/w/images/5/5a/Kt7_bauernbefreiung_agrarreformen.pdf>

Seraphim, Peter-Heinz. *Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte*. Wiesbaden: Betriebswirtschaftlicher Verlag, 1962. Druck.

„Sozialgeschichte.“ Hrsg. Stiftung Jugend und Bildung in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Wiesbaden: Universum Kommunikation und Medien AG, 2014. Druck.

Tillis, Steven. „Meanings of Folk and Folklore.“ *Rethinking Folk Drama*. Westport: Greenwood Press, 1999. 28-64. Druck.

Uther, Hans- Jörg. *Handbuch zu den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm*. Berlin: Walter de Gruyter, 2013. Druck.